

**Editorial: Blick nach vorn!**

Liebe Leser,  
dieser AGOMWGW-Rundbrief Nr. 787 wurde nicht termingerecht fertig. Viele zusätzliche Aufgaben im Büro und auch außerhalb desselben habe die zur Verfügung stehende Zeit stark eingeengt. Trotzdem: ein schlechtes Gewissen müssen wir nicht haben; denn obwohl wir mit wenigen ehrenamtlichen Kräften arbeiten, bekommen Anfragende i.d.R. stets eine zeitnahe Antwort. Das kann man – sie wissen es aus unseren Klagen in den vorangegangenen Rundbriefen – selbst von Einrichtungen nicht behaupten, die gut mit hauptamtlichen Kräften ausgestattet sind.

Sehr erfreut haben uns die eingegangenen Ostergrüße. Auch wir haben viele Stunden vor den Osterfeiertagen drangesetzt, Grüße zu verschicken. Sollten Sie keinen Ostergruß erhalten haben, sehen Sie es uns nach. In Zukunft werden wir Grüße zu Feiertagen mit dem Versand dieses Rundbriefes verknüpfen, um viele Empfänger zu erfreuen.

Auch dieser Rundbrief gibt einen eindrucksvollen Querschnitt zu den Tätigkeiten vieler in unserem Bereich. Dabei werden auch viele Schwächen in der Arbeit von uns nahe stehenden Organisationen aufgedeckt: Was soll man vom Jammern über fehlende Mitglieder-Neuzugänge halten, wenn diese Organisationen weder ein Beitrittsformular, noch eine Satzung vorlegen können, wenn Protokolle zu Gremien nicht zeitnah vorgelegt werden, wenn es keine regelmäßige Unterrichtung über die Arbeit der Gremien gibt, wenn der Weg in die Öffentlichkeit mit Versuch zur Einflussnahme in uns betreffende Maßnahmen nicht geleistet wird, von fehlenden oder unzureichenden Nutzungen des weltweiten Netzes durch entsprechende Leitseiten (*neudeutsch: Homepages*) ganz zu schweigen. Gewiss, es fehlen gerade den Älteren – und nicht nur denen, wie die Begleitumstände der herrschenden Corona-Pandemie zeigen – bestimmte notwendige digitale Kenntnisse. Hier findet sich also ein wichtiges Arbeitsfeld unserer Dachverbände, unserer Museumseinrichtungen und Stiftungen, der für politische Bildung zuständigen Einrichtungen. Die Hoffnung, auch hier, stirbt zuletzt. Die Wahlenthaltungen sind im Super-Wahljahr Indiz und Ärgernis zugleich!

Wenn Sie erfolgreich die 232 Seiten dieses Rundbriefes durchgearbeitet haben, werden Sie sicherlich auch feststellen müssen, dass wir keineswegs umfassend über die Probleme unserer Themenbereiche berichten können. Schreiben Sie uns doch 'mal einen kritischen Leserbrief. Diese Rubrik bleibt leider zumeist leer.

Unserem Ärger über fehlende Antworten von politischen Parteien und öffentlichen Einrichtungen haben Sie schon oftmals bei uns etwas lesen können. Im letzten Rundbrief erwähnten wir den Antrag an das Bezirksamt von Berlin Tempelhof-Schöneberg, für Hugo Conwentz, den Begründer der staatlich organisierten Naturdenkmalpflege Gedenktafeln zu genehmigen. Die auf Anregung von Hugo Conwentz 1906 in Danzig eingerichtete Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege wurde 1910 nach Schöneberg in das ehemalige Botanische Museum verlegt. Hugo Conwentz war ihr erster Direktor bis zu seinem Tod im Jahre 1922. Wir haben verhältnismäßig schnell eine Antwort bekommen und wurden verwiesen auf die für „Berliner Gedenktafeln“ zuständige Historische Kommission zu Berlin. Der Antrag an diese ist sofort abgegangen (s. Seiten 14 bis 17), eine geforderte Empfangsbestätigung haben wir bisher nicht erhalten.- Meine besondere Leseempfehlung finden Sie auf den Seiten 215 bis 221: jüdische Zeitzeugen zur NS-Politik im Deutschen Reich 1933 bis 1945! Mit freundlichen Grüßen und Wünschen: bleiben Sie gesund! Ihr Reinhard M. W. Hanke